Leipziger Handelszeitung.

Börsen- und Handelswesen.

✉ **Leipziger Börse vom 23. März.** Die neue Woche begann in derselben Zurückhaltung, die die Börse bereits seit Monatsfrist bekundet. Zwar lagen heute keine Momente vor, die den Pessimismus noch verschärfen könnten; aber anderseits erhielt die Allgemeinstimmung auch keine stimulierende Anregung. Das Fondsgebiet zeigte infolgedessen ungefähr dasselbe Bild wie am Wochenschluß. 3½proz. Konsols, Sachsenrente und Ungarische Goldrente gingen zu den letzten Kursen um, während 3½proz. Reichsanleihe und 3½proz. Sachsen sich etwas abschwächten. Von Stadtanleihen waren 3proz. Leipziger etwas niedriger, 3½proz. Leipziger in geteilten Appoints höher, 4proz. Leipziger zum alten Kurs gesucht. Auf dem Markte der Eisenbahnwerte wurden Graz-Köflacher Aktien in Erwartung einer um 5 Proz. höheren Dividende höher gehandelt, während 3½proz. Aussig-Teplitzer zum alten Kurs, 4proz. Nordböhmen, 4proz. Buschtiehrader und 3proz. Dux-Bodenbacher eine Kleinigkeit niedriger umgingen. Auf dem Bankenmarkt wurden Leipziger Credit zum alten Kurs umgesetzt; Chemnitzer Bankverein waren billiger erhältlich. Mansfelder Kuxe waren unverändert. Von den beiden Leipziger Straßenbahnen waren Große ¼ Proz. niedriger, Elektrische um 10 Pf. billiger erhältlich. Von sonstigen Industriewerten standen heute Zuckeraktien im Vordergrund des Interesses: Kositzer, Körbisdorfer, Glauziger und Halle Zucker konnten ihren Kurs erhöhen. Von Maschinenaktien waren Zimmermann sowie Sondermann & Stier zum alten Kurs angeboten; Schubert & Salzer gewannen 1 Proz. Auf dem Textilmarkt gingen Stöhr auf 146 zurück, wobei zu diesem Kurse noch Nachfrage beitehen blieb. Chemnitzer Aktienspinner zogen 2 Proz. an. Schneider verloren ¼. Hupfeld waren 35 Pf. höher gesucht. Weiter profitierten Leipziger Feuer 200 ℳ, Halle Zement ¾, Leipziger Gummi ½, Bernsdorfer Glas 1, Kästner ⅞ und Piano Mölkau ½ Proz. Für Symphonion trat Nachfrage zum alten Kurs hervor. Die Umsätze waren heute wieder recht geringfügig.

x. **Die Mannheimer Börsenbau-Aktiengesellschaft in Mannheim** hatte in 1907 über die 5000 ℳ städtischen Zuschüsse hinaus noch 12 211 ℳ Abschreibungen wieder 8478 ℳ Verlust, so daß der Gesamtfehlbetrag auf 41 626 ℳ stieg bei 600 000 ℳ Aktienkapital.

Bank- und Geldwesen.

ll. **Die Umwandlung des Weimarer Spar- und Vorschußvereins** in eine Aktiengesellschaft mit 3 Millionen Mark Grundkapital erfolgt unter Mitwirkung der Magdeburger Privatbank. Der Erwerbspreis einer Aktie von 1000 ℳ beträgt 1360 ℳ.

§ **Die Firma Max Ulrich & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien, Berlin** SW. teilt uns mit, daß sie aus Anlaß des in der zweiten Beilage der „Berliner Morgenpost" vom 22. März über die Firma Max Ulrich & Co. erschienenen Artikels gegen diese Zeitung und ihre Gewährsmänner die Beleidigungsklage im Laufe des heutigen Tages einreichen werde. (Der Artikel befaßt sich mit den Geschäftspraktiken der Bankfirma Ulrich & Co. und erhebt gegen diese die schwerwiegendsten Vorwürfe. Da die Firma Ulrich, wie im letzten Heft des „Plutus" mitgeteilt wird, auch beim Ehrengericht der Berliner Börse eine Untersuchung gegen sich selbst beantragt hat, so dürfte eine Klärung der Angelegenheit nicht lange mehr auf sich warten lassen.)

□ **Russische Bank für auswärtigen Handel in Petersburg.** Der Jahresabschluß ergibt einen Reingewinn von 3 563 018 Rbl. bei 30 Millionen Rubel Grundkapital (2 921 815 Rbl. bei 20 Millionen Rubel Grundkapital). Es soll eine Dividende von 25 Rbl. (wie i. V.) auf die alten und von 12½ Rbl. auf die neuen Aktien verteilt werden.

Berg- und Hüttenwesen.

✉ **Mansfeldsche Kupferschieferbauende Gewerkschaft, Eisleben.** Wie wir hören, hat sich Herr Ober-Berg- und Hüttendirektor Kgl. Bergrat Schrader am vergangenen Donnerstag von den Beamten des Werkes verabschiedet. Die Verwaltung wurde vorläufig den Herren Justizrat Thewes, jun. Leiter, Handelsabteilungsdirektor Bemper und Betriebsabteilungsdirektor Geipel übertragen.

** **Deutschlands Roheisenerzeugung.** Nach den Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller betrug die Roheisenerzeugung in Deutschland und Luxemburg während des Monats Februar 1908 insgesamt 994 186 t gegen 1 061 329 t im Januar 1908 und 978 191 t im Februar 1907. Die Erzeugung verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt, wobei in Klammern die Erzeugung für Februar 1907 angegeben worden ist: Gießereiroheisen 1196 (166 062) t, Bessemerroheisen 6940 (36 846) t, Thomasroheisen 619 021 (638 689) t, Stahl und Spiegeleisen 87 791 (73 745) t., Puddelroheisen 59 238 (62 849) Tonnen. — In der Produktion der einzelnen Sorten in den einzelnen Bezirken liegen auffällige Verschiedenheiten gegen den Vormonat vor. So ist im Siegerlande die Erzeugung von Bessemerroheisen von 3753 t auf 47 t gefallen, in Rheinland-Westfalen die Erzeugung von Puddelroheisen von 1612 t auf 8230 t gestiegen.

ri. **Grube Leopold bei Ebbertzß.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 8 (7) Proz. fest und ermächtigte die Verwaltung zum Ankauf des Holzweißiger Braunkohlenfeldes bei Bitterfeld, unter der Voraussetzung, daß eine Verständigung des Vorstandes mit den Besitzern über die Verkaufsbedingungen sich erzielen läßt. Auf Anfrage erklärte die Verwaltung, daß sie die Transaktion als der Zukunft der Gesellschaft durchaus förderlich ansehe und mit den verfügbaren Mitteln unter Zuhilfenahme der noch unbegebenen 300 000 Mark Obligationen ohne eine Anleihe die Operation durchführen könne. Die Aussichten für die Braunkohlenindustrie im allgemeinen bezeichnete die Verwaltung als zurzeit noch recht günstig. Die Produktion an Briketts soll an die alte Kundschaft zu etwas höheren Preisen abgegeben werden. Ob sich die Preiserhöhung unter allen Umständen durchführen lasse, ist allerdings noch abzuwarten. Auch beim Abschluß für Rohkohlen konnten durchweg 1—2 Pf. höhere Preise durchgesetzt werden. Falls nicht ein einziges mitteldeutsches Braunkohlensyndikat als Zentrale zustande käme, würde Grube Leopold nicht mehr syndikatiren bleiben.

u. **Kaliwerke Salzdetfurth, Aktiengesellschaft, Salzdetfurth.** Die Gesellschaft erzielte in 1907 einen Bruttogewinn von 1 798 642 (1 978 746) Mark. Nach Abzug der Generalunkosten, Abschreibungen und des Kursverlustes auf Effekten im Betrage von zusammen 802 870 (813 377) ℳ verbleibt ein Reingewinn von 995 772 (1 165 369) ℳ, aus dem eine Dividende von 12 (14) Proz. zur Verteilung gelangen soll. Der Absatz der Gesellschaft ist von 167 935 D.-Ztr. reinem Kali im Jahre 1906 auf 146 597 D.-Ztr. reines Kali im Berichtsjahre zurückgegangen. Laut Geschäftsbericht sind die Aufschlußarbeiten auf dem Nordflügel vorläufig eingestellt, da durch dieselben bei einer streichenden Ausdehnung der Grubenbaue von 2000 m ein Vorrat an Salzen bester Qualität festgestellt ist, der auf eine Reihe von Jahrzehnten den Bedarf deckt; es sind durchweg Sylvinite mit einem Chlorkaliumgehalt zwischen 30 und 65 Proz., sowie weiße kieselsäurefreie Karnallite mit einem solchen von 20 bis 24 Proz. erschlossen.

u. **Kaliwerke Neuhof, Aktiengesellschaft, Hannover.** Die Gesellschaft schließt das verflossene Geschäftsjahr 1907 mit einem Gewinn von 78 499 (30 195) ℳ ab. Hiervon sollen 35 230 (30 195) ℳ zu Abschreibungen benutzt, 2168 ℳ für die Reserve A und 1011 ℳ für die Reserve B verwendet, sowie 2 (0) Proz. Dividende verteilt werden. Die Gesellschaft wird im Geschäftsjahr 1908 die ihr nun zustehende höchste Sollbeteiligung schlank abtreten können.

✉ **Eisenhütte Silesia, Aktiengesellschaft, Paruschowitz, O.-S.** Nach dem uns nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht haben sich die Warenumsätze von 9,63 auf 10,57 Millionen Mark gesteigert. Wie schon gemeldet, verbleibt nach Abschreibungen auf die Anlagen von 420 040 (385 388) ℳ und Abschreibungen auf Inventar mit 100 208 ℳ (i. V. 119 114 ℳ, außerdem auf Patente 96 696 ℳ) ein Reingewinn von 568 141 (1 038 676) ℳ, der wie folgt verteilt werden soll: 11 (14) Proz. Dividende, Tantieme 47 257 (61 246) ℳ und Vortrag auf neue Rechnung 58 384 (57 429) ℳ. In der Bilanz figurieren: Bestände mit 1 773 376 (1 752 945) ℳ, noch zu verrechnende Neuanlagen mit 100 103 (270 232) ℳ, Bankguthaben mit 414 469 (187 666) ℳ, Debitoren mit 1 429 621 (1 575 679) ℳ, Kasse mit 44 154 (68 233) ℳ, Wechsel mit 62 369 (371 431) ℳ, Effekten mit 1 133 142 ℳ (1 065 391) ℳ. Dagegen beziffern sich bei einem Aktienkapital von 10 Millionen Mark, von dem 7 750 000 ℳ eingezahlt sind, die Anleihschulden auf 3 500 000 ℳ (wie i. V.) und die Hypothekenschulden auf 26 678 (0) ℳ. Kreditoren haben 878 431 (801 806) Mark zu fordern. Was die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr anbetrifft, so ist, wie der Bericht bemerkt, der Auftragsbestand bisher zwar ausreichend, aber kurzfristig. Die Verkaufspreise haben namentlich für die ausländischen Absatzgebiete eine weichende Richtung eingeschlagen, während im Inlande der Absatz bisher nicht nachgelassen hat. Es werde im wesentlichen von der günstigeren Gestaltung der Geld- und Kreditverhältnisse abhängen, ob das Ausfuhrgeschäft wieder an Lebhaftigkeit gewinne. Auch einer etwa ungünstigeren Gestaltung der Konjunktur hofft der Vorstand durch die inzwischen in den Betrieben herbeigeführten Verbesserungen begegnen zu können. Im übrigen habe die Verwaltung für die Eventualität einer Konjunkturverschlechterung bei der Bewertung der Bestände besondere Vorsicht geübt. Die wenig veränderten Einstandspreise für die Rohmaterialien standen in keinem Verhältnis zu der internationalen Absatzkonjunktur. Es seien Bestrebungen im Gange, Verbände deutscher und europäischer Emaillierwerke zu bilden. Das Gelingen dieser Verbände würde zu einer wesentlich besseren Organisation des Ausfuhrgeschäfts und damit zu einer Befestigung der allgemeinen Marktlage führen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren durchschnittlich 2954 Arbeiter beschäftigt.

* **Brüxer Kohlenbergbaugesellschaft in Wien.** Der in der schon kurz erwähnten Generalversammlung vorgelegte Geschäftsbericht konstatiert einen Rückgang des Elbeversands um 50 000 t; ebenso war der reguläre Förderbetrieb durch intensiven Wagenmangel sowie durch eingetretene Verkehrsstauungen auf den meisten Eisenbahnlinien Böhmens gehemmt. Die Wirkung dieser störenden Momente konnte nur durch die Intensität des Absatzes wettgemacht werden. Die Gesamtförderung belief sich auf 3 859 600 (3 475 000) t. Bezüglich der Ausgestaltung der Betriebsanlagen wird mitgeteilt, daß sich die Verwaltung veranlaßt sah, die Mostergrober Anlage in Betrieb zu setzen. Weiter wurde ein Grubenfeld in der Nähe des Emeran-Schachtes erworben und daselbst im November 1907 eine Tagbauanlage eröffnet. In der Brikettfabrik auf den Alexander-Schächten konnte der normale Betrieb bis jetzt nicht aufgenommen werden. Nach 1,9 (1,7) Millionen Kronen Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 5 102 012 (+ 799 303) Kr., woraus, wie schon gemeldet, eine Dividende von 38 Kr. pro Aktie verteilt wird. Die Bilanz vom 31. Dezember 1907 weist an Aktiven u. a. aus: Bergwerksbesitz 17 951 308 (+ 1 629 068) Kr., Anlagekonto 12 935 323 (+ 667 175) Kr., Realitäten 3 366 907 (+ 116 788) Kr., Inventar 997 381 (+ 11 420) Kr., Grundbesitz 2 831 896 (+ 50 703) Kr., Kasse 32 663 (— 12 043) Kr., Materialien 321 269 (+ 182 858) Kr., Kohlendepot 134 572 (+ 120 300) Kronen, Debitoren 7 127 966 (+ 347 176) Kr. Passiven: Aktienkapital 16 Millionen Kronen (unverändert), Reservefonds 3 148 772 (+ 199 337) Kr., außerordentlicher Reservefonds 200 000 Kr. (unverändert), Kapitalsreservefonds 3 443 161 Kr. (unverändert), Amortisationsreservefonds 9 240 000 Kr. (unverändert), Hypothekaranleihe 1 242 016 (— 42 624) Kr., Kaufschillingsreste 1 600 000 (mehr 1 400 000) Kr., Beamtenunterstützungsfonds 711 067 (+ 14 887) Kr., Aufsichtspersonal des Unterstützungsfonds 463 255 (+ 47 536) Kr., Interimskonto 391 303 (+ 56 294) Kr., Kreditoren 4 892 324 (+ 656 800) Kr.

Stoffgewerbe.

—m. **Kammgarnspinnerei Stöhr & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien.** Die nach dem Geschäftslokale der Gesellschaft für heute einberufene außerordentliche Generalversammlung, in der von 11 Aktionären ein Aktienkapital von 3 259 000 ℳ vertreten war, beschäftigte sich mit den Neuwahlen zum Aufsichtsrat. Sie machten sich infolge Ablebens des Herrn Generalkonsuls A. de Liagre und längerer Abwesenheit eines anderen Mitgliedes des Aufsichtsrates in Amerika, Herrn Julius Forstmann, der um seine Entlassung gebeten, da dessen rechtzeitige Rückkehr leider nicht erfolgen kann, notwendig. Erst nach stattgefundener Zuwahl wird der Aufsichtsrat wieder beschlußfähig sein und sich alsdann über die der ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre im April zu machenden Gewinnverteilungsvorschläge entscheiden können. Der Antrag ging nun dahin, den Aufsichtsrat durch Zuwahl von drei Mitgliedern auf fünf Mitglieder zu erhöhen, was durch die einstimmige, auf dem Wege des Zurufs erfolgte Ernennung der Herren Konsul Charles de Liagre, Justizrat Dr. Harrwitz, Direktor der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, und Rechtsanwalt Dr. Penzig geschah. Herr Dr. Penzig, seit 17 Jahren juristischer Beirat der Gesellschaft, hatte sich jüngst übrigens nach Amerika begeben, um, eine Vertrauensmission übernehmend, sich dort eingehend mit den gesetzgeberischen und handelsrechtlichen Verhältnissen des Landes zu beschäftigen und die Gesellschaft Botany Worsted Mills in Passaic, mit der die Kammgarnspinnerei Stöhr & Co. durch ihr dort angelegtes Kapital eng verknüpft ist, in ihren Einrichtungen kennen zu lernen. Die Entsendung des Herrn Dr. Penzig stand, wie Herr Kommerzienrat Stöhr besonders hervorhob, durchaus nicht im Zusammenhang mit der eigentlichen Geschäftslage in Amerika und mit dem Verhältnis zu den Botany Worsted Mills. Dieses Unternehmen ist von der Krisis außerordentlich wenig berührt worden; sein Jahresergebnis ist ein günstiges, und wenn die Gesellschaft nur 23 Proz. Dividende gewährt, so liegt dies teilweise an den wesentlich erhöhten Rückstellungen und einem etwas schwächeren Absatz im ersten Halbjahr, wofür die Gründe aus dem Vorjahr zu holen sind. Zur Freude muß konstatiert werden, daß sich seit dem 1. Dezember 1907, dem Beginn des neuen Geschäftsjahres, das Geschäft gut und zufriedenstellend angelassen hat, so daß auch für das laufende Geschäftsjahr ein sehr gutes Gesamtergebnis zu erwarten sein wird.

✉ **Wollwäscherei und Kämmerei in Döhren bei Hannover.** Nach dem uns nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht stieg die Produktion der Werke auf die bisher nicht erreichte Höhe von 13 Millionen Kilogramm gereinigter Wolle in Form von Kammzug, Kämmling und gewaschenem Produkt gegenüber 11½ Millionen im Vorjahr; eine entsprechende Zunahme haben auch die Nebenbetriebe aufzuweisen. Wenn trotzdem das finanzielle Ergebnis nicht günstiger als im vorhergehenden Jahre ausgefallen ist, so liegt das an der enormen Verteuerung aller Herstellungskosten, wobei die Erhöhung der Arbeiterlöhne um über 200 000 ℳ am meisten ins Gewicht fällt. Der Überschuß von 748 504 (728 838) ℳ bei 586 142 (462 157) ℳ Abschreibungen soll wie folgt zur Verteilung gelangen: Rücklage für den Erneuerungsfonds 100 000 (0) ℳ, Dotation für den Pensionsfonds 32 500 (35 000) ℳ, für den Unterstützungsfonds 30 000 (30 000) ℳ, Tantieme des Aufsichtsrats 48 996 (50 707) ℳ, Dividende 12 Proz. (wie i. V.), Gratifikationen 30 000 (30 000) ℳ, Vortrag auf neue Rechnung 147 007 (123 126) ℳ. Für Neuanschaffungen wurden im Berichtsjahr insgesamt 746 142 ℳ aufgewendet. Bei 3 Millionen Mark Aktienkapital, 1,6 (1,5) Millionen Mark Reserven und Rückstellungen beträgt die Anleihschuld 2,04 (2,08) Millionen Mark. Den 1,86 (3,24) Millionen Mark Kreditoren und Akzeptverbindlichkeiten stehen 2,01 (3,14) Millionen Mark Debitoren gegenüber. In bar, Reichsbankguthaben und Wechseln sind 394 186 (229 226) ℳ, in Beständen an Rohwolle und Fabrikaten 1,87 (2,36) Millionen Mark ausgewiesen. Grundbesitz, Gebäude und Maschinen stehen mit 5,21 (4,35) Millionen Mark zu Buch. Was das neue Geschäftsjahr anbelangt, so wagt die Verwaltung, obwohl sie bei dem Abschlusse für 1907 die gleiche Vorsicht wie im Vorjahre beobachtet hat, doch nicht zu hoffen, daß das neue Jahr von den Folgen der Krisis unberührt bleiben wird. Die Unternehmungslust der Kundschaft werde durch die Unsicherheit der Verhältnisse und durch die Erinnerung an die großen Verluste des Jahres 1900 stark gedämpft. Langsichtige Aufträge seien seltener als in den letzten Jahren, und wenn die Hoffnung auf baldige Belebung des Geschäfts noch lange getäuscht werde, so könne ein ungünstiger Rückschlag auf die Beschäftigung des Unternehmens im zweiten Halbjahre kaum ausbleiben. Erfreulicherweise fehle es aber nicht an Zeichen der Wiedergesundung des wirtschaftlichen Lebens.

Verschiedene Gesellschaften.

jj. **Polyphon-Musikwerke, Aktiengesellschaft, in Wahren bei Leipzig.** Zu der heute im kleinen Saale der Neuen Börse unter Vorsitz des Herrn Kommerzienrats Friedrich Nachod abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung waren 13 Aktionäre mit einer Vertretung von 522 Aktien erschienen. Bei der Vorlegung des Geschäftsberichts bemerkte der Vorsitzende, daß die Verwaltung bezüglich der zwei Betriebszweige Schreibmaschinen- und Automobilbau, von denen besonders letzterer das Gesamtresultat ungünstig beeinflußte, hofft, nunmehr über das Schlimmste hinaus zu sein und besseren Zeiten auch in diesen entgegenzugehen. Im Anschluß hieran entwickelte sich eine längere Aussprache, in deren Verlaufe zunächst ein Aktionär neben verschiedenen anderen Anfragen auf das außerordentlich hoch zu Buch stehende Fabrikationskonto hinwies. Es sei nötig, diese Bestände zu reduzieren und die ebenfalls sehr erheblich angewachsene Bankschuld zu vermindern. Die Bilanz habe hierdurch bedeutend an Liquidität verloren. Es dränge sich dabei die Frage auf, ob es nicht möglich sei, die Bankschuld in irgendeiner Weise zu konsolidieren, indem man z. B. eine Hypothek von etwa einer halben Million Mark aufnehme. Es würde sich dabei eine Zinsenersparnis selbst bei einem hoch angenommenen Zinsfuß von mindestens 30 000 bis 40 000 ℳ ergeben. Auf alle Fälle müsse aber die Verwaltung darauf bedacht sein, die Lagerbestände auf die frühere Höhe von etwa 600 000 ℳ zu vermindern. Kommerzienrat Nachod betonte in seiner Erwiderung, daß sich die bereits im Geschäftsbericht erwähnte veränderte Absatzweise, indem die Gesellschaft jetzt das Hauptgewicht auf den direkten Verkauf der Fabrikate an die Händlerschaft lege, sehr gut bewährt habe, wobei zu berücksichtigen sei, daß dies erst seit etwa einem halben Jahre im vollen Umfange möglich gewesen sei. Im Zusammenhang damit stehe auch die Erhöhung der Debitoren, da man mit dieser Kundschaft mit natürlich zum Teil anderen Bedingungen als mit den Generalabnehmern zu arbeiten habe. Die Fabrikation von Sprechmaschinen und Schallplatten soll weiter noch intensiver betrieben werden als bisher. Was den Verlust im Schreibmaschinenbau betreffe, so sei dieser nicht durch Verluste an Außenständen entstanden, sondern es seien größere Schwierigkeiten in der Fabrikation zu überwinden gewesen. Und solange der Betrieb hierin nicht in großem Maßstabe erfolgen könnte, sei er nicht lohnend. Die Verwaltung habe aber jetzt die Ueberzeugung, daß man hier über die schlechten Zeiten hinweg sei. Ebenso hat die Herstellung neuer Typs in dem Automobilfabrikationszweig bedeutende Kosten verursacht. Die neuen Fabrikate finden aber guten Anklang. Man habe gute Aussicht, nunmehr auch hierin in größerem Umfange ins Geschäft zu kommen. Bezüglich der allerdings beträchtlich angewachsenen Bestände wies der Vorsitzende besonders auf die Eigenart der Fabrikate hin, die ein größeres Lager bedingen, um allen Wünschen der Kundschaft beim Eintreten der Saison gerecht werden zu können. Was endlich die hohe Bankschuld betreffe, so sei zu bedenken, daß das Aktienkapital wohl bei der früheren Absatzweise genügend gewesen, daß dies jetzt aber kaum noch möglich sei. Ferner habe sich der Betrieb im Laufe der Zeit wesentlich vergrößert, und neue Fabrikationszweige seien aufgenommen worden. Infolgedessen mußten die Kreditoren stark in Anspruch genommen werden. Die Aufnahme einer neuen Hypothek habe bei den herrschenden Geldverhältnissen und im Hinblick darauf, daß von der Amortisationshypothek nur 5000 ℳ jährlich getilgt werden, nicht in Betracht kommen können, doch werde die Verwaltung die Angelegenheit im Auge behalten. Gegenüber geäußerten Bedenken, daß die Gesellschaft bei der Aufnahme des Automobilbaus eigentlich über ihr Ziel hinausgegangen sei, antwortete der Vorsitzende, daß dies keineswegs der Fall gewesen sei. In der Zeit einer niedergehenden Konjunktur in der Musikindustrie habe sich die Gesellschaft nach neuen Artikeln umsehen müssen. Dabei sei zu berücksichtigen, daß die Gesellschaft keine kostspieligen Luxuswagen baue, sondern praktische Wagen in den weniger teuren und mittleren Preislagen. Der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates, Karl Jungbank, betonte wegen einiger vorgebrachter Bedenken bezüglich der Abschreibungen einzelner Konten, daß die Werte alle sehr niedrig eingesetzt seien und man einem etwaigen Rückgange der Metallpreise usw. Rechnung getragen habe. Der jetzige Schreibmaschinentyp sei als gut anerkannt. An eine Erhöhung des Aktienkapitals werde im übrigen vorläufig nicht gedacht. In der Abteilung für Musikwerke habe die Gesellschaft so gut gearbeitet, wie alle übrigen derartigen Gesellschaften in Leipzig, und es wäre aus ihrem Gewinn allein die Verteilung einer Dividende von etwa 10 bis 12 Proz. möglich gewesen. Der Auftragsbestand für Automobile und Schreibmaschinen sei günstig. Alle in Arbeit genommenen Schreibmaschinen seien fest bestellt. Sehr gut sei auch das Geschäft in Sprechapparaten und Schallplatten. — Der Abschluß wurde schließlich nebst der von der Verwaltung vorgeschlagenen Verwendung des nach Abzug des vorjährigen Verlustes verbleibenden Reingewinns zu Reserven und Rückstellungen einstimmig genehmigt und der Verwaltung wie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

gl. **Rheinische Linoleumwerke Bedburg, Aktiengesellschaft, Bedburg.** Der Aufsichtsrat schlägt 6 (7) Proz. Dividende vor bei reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen. Zur Erhöhung der Betriebsmittel wird die Ausgabe von Vorzugsaktien beantragt. (Die Gesellschaft arbeitet mit 2 202 000 ℳ Aktienkapital, bestehend aus 96 abgestempelten Stamm- und 2106 als solche anläßlich der Sanierung im Jahre 1904 abgestempelten Vorzugsaktien.)

x. **Tillmannsche Eisenbau-Aktiengesellschaft, Remscheid.** Das Ergebnis des am 31. Dezember abgelaufenen Geschäftsjahres entspricht ungefähr dem des Vorjahres, so daß bei Abschreibungen in ähnlicher Höhe eine Dividende von 6 Proz. (wie i. V.) in Vorschlag gebracht werden dürfte. Der augenblickliche Beschäftigungsgrad ist von den allgemein unvorteilhaften Marktverhältnissen in Mitleidenschaft gezogen worden.

|| **Bremer Vulkan, Schiffbau und Maschinenfabrik in Vegesack.** Der Abschluß für 1907 ergab nach 423 392 (311 349) ℳ Abschreibungen einschließlich 3487 (1152) ℳ Vortrag einen Reingewinn von 924 022 (820 073) Mark zu folgender Verwendung: Sonderrücklage 80 000 (0) ℳ, Gewinnanteile des Aufsichtsrats 69 830 (66 588) ℳ, 10 Proz. (wie i. V.) Dividende gleich 750 000 ℳ (wie i. V.) und Vortrag 24 192 ℳ. Die Beschäftigung war dem Geschäftsbericht zufolge in sämtlichen Betrieben bis Oktober v. J. außerordentlich stark; von da ab machte sich eine Abflauung bemerkbar. Trotzdem hat der Umsatz von 1907 den des Vorjahres nicht unerheblich überstiegen. Für 1908 befinden sich in Arbeit: 2 Passagier- und Frachtdampfer, 3 Seeschleppdampfer und 6 Dampfer für den Fischfang von zusammen etwa 15 000 Registertonnen, 14 Betriebsdampfmaschinen und 9 Hilfsmaschinen von zusammen etwa 14 500 Pferdestärken, ferner 26 Dampfkessel von zusammen etwa 3900 qm Heizfläche, verschiedene Eisenkonstruktionen, Ausbesserungen usw. Die Aussichten für das laufende Jahr seien nicht befriedigend, da die geschäftliche Lage der Schiffahrtsgesellschaften nicht glänzend ist. Immerhin sei zu hoffen, daß diese Verhältnisse nur vorübergehender Natur sein werden, und bleibe zu erwarten, daß kapitalkräftige Reedereien die für sie günstige Marktlage zu neuen Abschlüssen ausnutzen werden. Die Gesellschaft steht mit verschiedenen Reedereien wegen Abschlusses von Neubauten in Unterhandlung, und es sei begründete Hoffnung vorhanden, demnächst neue Aufträge hereinzubekommen.

□ **Planiawerke, Aktiengesellschaft für Kohlenfabrikation zu Plania bei Ratibor.** Auf der Tagesordnung der Generalversammlung steht außer den Regularien der Antrag auf Ermächtigung des Vorstandes zum Ankauf von Genußscheinen. Die Gesellschaft hat in 1897 1260 Genußscheine ausgegeben, die ein Drittel des nach Verteilung von 10 Proz. Dividende verbleibenden Reingewinns erhalten. Die Gesellschaft ist jederzeit berechtigt, die Genußscheine gegen Zahlung von 400 ℳ pro Stück zurückzukaufen.

x. **Die Automobilfabrik Laurin & Klement in Jungbunzlau** verteilt für das erste Geschäftsjahr eine Dividende von 6 Proz. Sie erhöht zur Aufnahme des Baues von Omnibus- und Lastwagen ihr Aktienkapital um 1 Million Kronen auf 3½ Millionen Kronen.

A. **Lokomotivfabrik Krauß & Co., Aktiengesellschaft, in München.** Der Aufsichtsrat schlägt eine Dividende von 13 Proz. (wie i. V.) vor.

Transportwesen.

ch. **Kahlgrundeisenbahn-Aktiengesellschaft in Schöllkrippen bei Aschaffenburg.** Der Aufsichtsrat schlägt 7 (7½) Proz. Dividende vor.

) **Graz-Köflacher Bahn.** Die Taxation der Dividende bewegt sich zwischen 28 bis 29 Kr. Nach den gegenwärtigen Dispositionen ist aber die letztere Ziffer die wahrscheinlichere. (Im vorigen Jahre wurde eine Dividende von 24 Kr. bezahlt.)

$ **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft, Hamburg.** Wie aus Washington gemeldet wird, hat die zwischenstaatliche Handelskommission die gegen die Hamburg-Amerika-Linie sowie andere Linien wegen Ringbildung und Aufrechterhaltung von Monopolen gerichtete Klage abgewiesen. Die Kommission habe keine Kompetenz über die verklagten Dampferlinien, noch überhaupt über den überseeischen Frachtverkehr.

hn. **Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Aktiengesellschaft, Oldenburg.** Nach dem Geschäftsbericht wurde der Gewinn zunächst dadurch geschmälert, daß infolge des Eindringens französischer Truppen in Marokko der Einfuhrhandel stockte. Dagegen kamen infolge einer reichen Ernte große Mengen Landesprodukte nach Deutschland zur Ausfuhr, aber die Verladungen wurden wegen der Inanspruchnahme der Leichterschiffe für die französischen Kriegsschiffe derartig erschwert, daß die Dampfer der Gesellschaft an der Küste einen Aufenthalt von vier bis sieben Wochen hatten, so daß manche Reisen mit beträchtlichem Verlust abschlossen. Ob in absehbarer Zeit eine Wendung zum Besseren eintreten wird, das läßt sich heute noch nicht beurteilen. Die Verwaltung und alle am Marokkohandel Beteiligten verfolgen die Entwicklung dieser Angelegenheit mit großer Sorge. Die Einnahmen für Fracht, Passage und Postbeförderung betrugen 4 057 580 (4 085 627) ℳ. Der Betriebsüberschuß beträgt nach Abzug von 300 000 (350 000) ℳ Abschreibungen 413 788 (439 065) ℳ und gestattet die Verteilung einer Dividende von 9 (10) Proz., während 8381 (5620) ℳ auf neue Rechnung übertragen werden. Nach der Bilanz standen u. a. zu Buch: 19 Dampfer mit 3 697 166 ℳ (20 Dampfer mit 3 980 016 ℳ), Kasse 1789 (2977) ℳ, Kohlen 50 028 (32 739) ℳ, Debitoren 762 100 (478 972) ℳ. Bei 2,1 Millionen Mark Aktienkapital, rund 561 000 ℳ Reserven und 0,9 (1) Million Mark Anleihschuld hatten Kreditoren zum Jahresschluß 611 333 (590 205) ℳ zu fordern.

Betriebsausweise.

§ **Große Leipziger Straßenbahn.** Betriebseinnahme in der Woche vom 16. bis 22. März 99 689 ℳ, seit 1. Januar 1 377 057 (1 335 161) ℳ.